



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



D'Altri, Arnold, *Stehender Frauenakt*, Bronze, 160 x 13 x 9,5 cm, Privatbesitz, 29.11.1972

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

D'Altri, Arnold

Lebensdaten

* 20.5.1904 Cesena, † 11.7.1980 Collonge-Bellerive

Bürgerort

Zürich

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Plastiker. 1959 Professor an der Werkkunstschule Kassel. Figurenplastik, Paarformen, Porträtbüsten und Kunst im öffentlichen Raum. Grafik und Malerei

Tätigkeitsbereiche

Plastik, Grafik, Malerei, Illustration, Skulptur

Lexikonartikel

1905 Übersiedlung der Eltern von Italien nach Zürich; 1921–25 Bildhauerlehre bei [Otto Kappeler](#). Zeitgenössische Vorbilder: [Hermann Haller](#) und [Wilhelm Lehmbruck](#); Einflüsse von Aristide Maillol und Auguste Rodin; Bezüge zu [Germaine Richier](#), [Fritz Wotruba](#) und [Marino Marini](#). Verdient den Lebensunterhalt in einer Keramikwerkstätte. Ab 1941 Ausstellungen in der Schweiz: 1944, Kunstmuseum Basel mit Germaine Richier, Marino Marini und Fritz Wotruba; 1960, Kunsthalle Basel mit [Bernhard Luginbühl](#). Ab den 1950er-Jahren im Ausland rezipiert (1948, *Biennale di Venezia*; Teilnahme an internationalen Plastikausstellungen); zwischen 1957 und 1959 zahlreiche Ausstellungen in Deutschland, unter anderem 1958 *Bildhauer-Zeichnungen des 20. Jahrhunderts*, Duisburg,

Wilhelm Lehmbruck Museum mit [Alberto Giacometti](#) und [Walter Bodmer](#); ab 1962 Ausstellungen in und um Zürich. 1949 Preis der Skulptur der Stadt Varese; 1953 Auszeichnung für den Entwurf *Denkmal des unbekanntem politischen Gefangenen* (Internationaler Plastikwettbewerb, London, Institute of Contemporary Arts); 1961 Ausführung des Denkmals der Ederseekatastrophe im Auftrag des Nordhessischen Kulturwerkes.

Grundthema D'Altris ist das Menschenbild im Spannungsfeld von Natur und Technik; sein Werk ist geprägt von der Ambivalenz zwischen Angst vor Zerstörung und Hoffnung auf Erneuerung. Die Abwendung von der naturalistischen Bildhauerei führt zum Zerschneiden des klassischen Menschenbilds; die Anatomie wird ausser Acht gelassen, die Grenze zum Abstrakten erreicht, aber nicht überschritten. D'Altris Figuren sind nicht architektonisch gebaut, sondern in spontanem organischem Wachstum aus einer Kernzone herausgebildet. Ihnen wesentlich ist der Charakter des werdenden und wandlungsfähigen; der Gestaltungsakt wird vor der Vollendung der Form abgebrochen. Typisch ist die intensive, erstarrten Lavamassen ähnliche Durchmodellierung der Oberfläche. Nach den Torsi der 1930er-Jahre steht die Beschwörung der vitalen Kräfte der Erde in den archaisch anmutenden Fruchtbarkeitsgöttinnen im Zentrum; sie sind, wie primitive Kunst für D'Altri überhaupt, Ausdruck des elementaren Menschseins. Die üppigen Figuren behaupten sich mit ihrem in sich ruhenden und pflanzenhaften Stehen gegen alle Kräfte von aussen; ihre Bewegungsfreiheit ist aber, da Kopf und Gliedmassen in die Wucht der Volumenmasse eingebunden sind, eingeschränkt, ihre Dynamik gefesselt (*Eva*, 1946). Aus ihren blockhaften Gestalten entwickeln sich um 1950 wie durch Zellteilung Figurenpaare: die Bewegung wird befreit, das Volumen dynamisiert (*Auferstehung*). Das entstandene Kraftfeld verwandelt in den vielen Kleinbronzen der frühen 1950er-Jahre das natürliche Wachstum in ungebremstes Wuchern. Trotz der raumausgreifenden Geste dieser Figuren aber stellt der Aussenraum eine bedrohliche Macht dar, die in die Masse des Volumens eindringt und sie von innen her zersetzt. Mitte der 1950er-Jahre verändert sich die Formensprache radikal: Die Figuren zerfallen in skelettartige Gerüste; die fließende Bewegung bricht ab, spitzige, bewehrte und dennoch offene Gebilde entstehen, verletzend und verletzlich (*Apokalyptisches Pferd*, 1953). Erst im Spätwerk um 1960 tritt der Glaube an ein intaktes Menschenbild beherrschend hervor (*Trilogie*, 1965).

Ab 1930 bis Mitte der 1950er-Jahre fertigt D'Altri einfühlsame Porträtbüsten (*Bildnis Max Meili*, Kunsthaus Zürich) an; in den 1960er-Jahren wird die Ölmalerei für den Künstler zusehends wichtig.

Werke: Lausanne, Bahnpostgebäude, Entfaltung, 1966–1973,

Aluminium; Duisburg, Wilhelm Lehmbruck Museum; Leverkusen, Museum Morsbroich; Leverkusen, *Jugend erringt den Raum*, 1959, Bronze; Kunsthaus Zürich; Zürich, Hotel Du Théâtre am Central, *Metamorphose*, 1953, Jurakalk; Zürich, Strandbad Tiefenbrunnen, *Figurengruppe* und *Fischspringbrunnen*, 1955, Jurakalk.

Denise Vosseler, 1998, aktualisiert 2017

Literaturauswahl

- *Kunst im öffentlichen Raum in Winterthur*, Redaktion und Texte von Kathrin Bänziger, Winterthur: Stiftung Edition Winterthur, 2004.
- Helmut Kruschwitz: *Arnold D'Altri*. Dübendorf: Stägenbuck-Galerie, 1978
- Walter Läubli: *Künstler-Bildnisse*. [Texte:] Hugo Loetscher [et al.]. Zürich: ABC, 1974
- Walter Kern: «Der Bildhauer Arnold D'Altri». In: *Das Werk*, 45, 1958, 6. S. 215-220
- *Fragen an D'Altri*. Ein Film von W. Claus; Text: H. Malecki. Kassel: Kosmos-Film, 1957
- Pierre Courthion: *Arnold D'Altri*. Zürich: NZN Buchverlag, 1952 (Zeitgenössisches Kunstschaffen IV)
- Paul Portmann: «Der Bildhauer D'Altri». In: *Galerie und Sammler*, 13, 1945, 8. S. 189-196
- Arnold D'Altri: «Betrachtungen zum Wettbewerb der Sihlhölzli-Sportanlage Zürich». In: *WbK-Mitteilungen. Monatschrift des Wirtschaftsbundes Bildender Künstler*, 1936, 3. S. 12 f.
- Arnold D'Altri: «Bemerkungen zum Waldmann-Denkmal». In: *Neues Leben*, Dezember 1933

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002540&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.